

Abgabedatum:

██████████

Vorname Nachname

Adresse

Telefonnummer

email@provider.tld

Matrikelnummer: XXXXXX

„Nải“ - Measure Noun oder Numeralklassifikator im Vietnamesischen?

[Benotung: 1,0]

Dozentin: ██████████
Seminar: Language, Culture
and Cognition
Modul IV: Grundkurs
Sprache/Kommunikation
im WS 2011/12

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Asien- und
Afrikawissenschaften
Seminar für Südostasienstudien
Regionalstudien Asien / Afrika Monobachelor,
3. FS

	Inhalt	Seite
1.	Einleitung	2
2.	Klassifikatoren im Vietnamesischen	3
2.1.	Das Konzept Klassifikator	3
2.2.	Löbel: Taxonomie und Meronymie	4
2.3.	Aikhenvald: Sortal vs. Mensural	5
3.	Unterscheidung: Measure Nouns – Klassifikatoren	6
3.1.	Aikhenvald: Der allgemein-übersprachliche Ansatz	6
3.2.	Löbel: Ein sprachinterner Ansatz im Vietnamesischen	9
4.	Fazit	12
5.	Bibliografie	13

1. Einleitung

Betrachten wir im Vietnamesischen folgende Substantivgruppen (*Noun Phrases*, im folgenden „NP“):

- | | | | | | |
|-------|----|-----------------------------|--|--------------|---------------------|
| (1.1) | a. | <i>hai cân</i> | | <i>chuối</i> | |
| | | zwei Kilo | | Banane | 'zwei Kilo Bananen' |
| | b. | <i>hai quả</i> | | <i>chuối</i> | |
| | | zwei Obst/runder Gegenstand | | Banane | 'zwei Bananen' |
| | c. | <i>hai nắm</i> | | <i>chuối</i> | |
| | | zwei Bündel/Hand/Cluster | | Banane | 'zwei Bananenhände' |

Spätestens hieraus wird klar: Um Gegenstände zu zählen, wird in der Regel neben dem Numeral (0. Stelle) und dem eigentlichen Substantiv (2. Stelle) noch ein weiteres Wort an der 1. Stelle gebraucht. Es ist aus den drei Beispielen nicht eindeutig herauszulesen, welcher Natur dieses Wort sein muss, denn formal scheinen alle drei NPs gleich zu sein.: In 1.1a, *cân* 'Kilo', handelt es sich um ein 'Measure Noun', also ein Substantiv des Maßes. In 1.1b sehen wir einen klassischen Numeralklassifikator (im folgenden nur noch kurz 'Klassifikator' genannt) des Vietnamesischen: *quả* 'Obst/runder Gegenstand'. Während also *cân* in 1.1a rein quantifizierend wirkt, wird in 1.1b nur der Gegenstand der Banane selbst, bzw. die Eigenschaft der Banane als Obst bestimmt. In 1.1c hingegen, werden mit *nắm* 'Hand/Bündel/Cluster' sowohl die Beschaffenheit (die Konfiguration der Bananen zu einer Hand) als auch die Mengenangabe bestimmt bzw. geschaffen. Es ist also zu klären, welcher Art Wörter wie *nắm* oder *chùm* ('Traube', 'Bund', 'Bündel', 'Büschel', 'Strauß') sind. Sind sie linguistisch als Klassifikatoren einzustufen oder handelt es sich bei ihnen um Mengenangaben?

Zu Fragen der Unterscheidung von Mengenangaben und Klassifikatoren hat sich u.a. Aikhenvald (2003: 114-120) in einem Unterkapitel ihres Buches zu Klassifikatoren beschäftigt. Sie wählt, gemäß dem Anspruch des gesamten Werks, einen allgemeinen Ansatz. Löbel (2000: 285-293) hingegen untersucht Klassifikatoren in der vietnamesischen Sprache und findet zur Unterscheidung

von Mengenangaben und Klassifikatoren sprachinterne Kriterien. Beide Ansätze sollen in diesem Essay dargestellt und auf das oben genannte Beispiel angewendet werden.

Zunächst jedoch will ich skizzieren, wie sich Klassifikatoren im Vietnamesischen verhalten und welche Ansätze zum Verständnis von Klassifikatoren entwickelt wurden.

2. Klassifikatoren im Vietnamesischen

2.1. Das Konzept Klassifikator

Zunächst gilt es zu klären, wie wir das Konzept „Klassifikator“ im Vietnamesischen zu verstehen haben. Dies soll im Folgenden dargestellt werden.

Löbel (2000: 264-69) erläutert zu Beginn zwei traditionelle Modelle: Emeneaus (1951) Bild von „klassifizierten“ und „nicht-klassifizierten“ Substantiven¹ wird begleitet von Listen, die Wörter in Klassifikatoren, Nomen und eine Art Mischkategorie einteilen. Dagegen verfolgt Cao (1988) einen anderen Ansatz. Für ihn sind, wie bei Thompson (1987: 193), zählbare und unzählbare Substantive prinzipiell gleichgestellt; beide verhalten sich wie „mass nouns“ und nutzen „(pure) form nouns“ um sie zählbar zu machen. Eine Extra-Kategorie wie Klassifikatoren wird nicht aufgemacht, sie fallen unter den Begriff der „form nouns“. Problematisch dabei ist, dass nach dieser Lesart beide Nomentypen auch syntaktisch-grammatisch gleichgestellt werden.

Löbel schlägt einen anderen Ansatz vor. Für sie sind zunächst die drei syntaktischen Slots der NP von Interesse. Wir haben bereits in der Einleitung eine solche Unterteilung vorgenommen, die in (2.1) mit den Beispielen (a) und (b) noch einmal gezeigt werden. Ihre Hauptunterscheidung ist dabei die, dass der erste Slot (N_1) die singuläre Entität anzeigt und der zweite (N_2) transnumeral ist. Die Kategorie Numerus hat also im zweiten Fall keine Relevanz. Diese

1 Bei weitem nicht jede NP hat im Vietnamesischen einen Klassifikator. Dies soll aber nicht weiter Gegenstand dieses Essays sein. Zur Vertiefung: Löbel (2000: 277, 293-312) erarbeitet ausführlich Fälle, in denen Klassifikatoren weggelassen werden bzw. gar verboten sind.

Eigenschaften nennt sie [\pm partikularisiert].

(2.1)	Numeral-Slot	Slot N ₁	Slot N ₂	
	Numeral	„numerative Einheit“ einzelne Entität [+partikularisiert]	Substantiv transnumeral [-partikularisiert]	
(a)	<i>hai</i> zwei	<i>cân</i> Kilo	<i>chuối</i> Banane	'zwei Kilo Bananen'
(b)	<i>hai</i> zwei	<i>quả</i> Frucht / runder Gegenst.	<i>chuối</i> Banane	'zwei Bananen'

(Löbel 2000:269-270)

Die Frage ist natürlich, was diese „numerative Einheit“ ist. Hier war es in (a) ein Measure Noun und in (b) ein Klassifikator. Genauso hätte hier allerdings auch *nải* stehen können.

2.2. Löbel: Taxonomie und Meronomie

Im Weiteren geht Löbel auf mögliche Klassifikatoren an der Stelle N₁ ein, welche *Dinge* klassifizieren. Jenen ordnet sie zwei mögliche Semantikfelder zu: Taxonomie und Meronymie. Ein Klassifikator, der taxiert, kennzeichnet eine Klasse und das dazugehörige Nomen eine Unterklasse:

(2.2)	a.	<i>một</i>	<i>quả</i>	<i>chuối</i>	
		eins	Obst	Banane	'eine Banane'
	b.	<i>một</i>	<i>cái</i>	<i>quả</i>	
		eins	Ding	Obst/Frucht	'eine Frucht'

Dabei ist entscheidend, dass es keine fixen Lexeme gibt, die wie bei Emeneau (1951) Klassifikatoren oder Nomen sind, sondern prinzipiell kann jedes Lexem (Substantiv) sowohl in N₁ als auch N₂ stehen (Löbel 2000: 271-274).

Andererseits, so Löbel, kann ein Klassifikator auch einen Teil von etwas Ganzem anzeigen (Meronymie):

(2.2)

- | | | | |
|----|-----------------------|--|------------------|
| a. | <i>một chân chó</i> | | |
| | eins Bein Hund | | 'ein Hundebein' |
| b. | <i>hai cửa xe hơi</i> | | |
| | zwei Tür Auto | | 'zwei Autotüren' |

(Löbel 2000: 274-278)

Des Weiteren lassen manche Beispiele auch eine doppelte Lesung zu. (2.2a), meronymisch gelesen, wäre: 'ein Hundebein'; taxonomisch: 'ein Bein eines Hundes' (in Abgrenzung zu einem Bein einer Katze, etc.) (Löbel 2000: 283).

Löbel beschäftigt sich weiterhin mit den 'Measure Nouns', die sie von den Klassifikatoren abgrenzt; ich will mich diesen aber erst in Abschnitt 3 zuwenden.

2.3. Aikhenvald: Sortal vs. Mensural

Auch Aikhenvald, in ihrem Bemühen allgemeine Definitionen zu finden, unterscheidet zwei Typen von Klassifikatoren: Sortal- und Maßklassifikatoren ('sortal' vs. 'mensural'). Aikhenvald (2003: 115) zitiert Lyons (1977: 463) um die sortalen Klassifikatoren zu definieren. Demnach ist ein solcher „derjenige, der das individuiert, worauf auch immer er sich bezieht hinsichtlich der Art der Entität, die es ist“ [meine Übersetzung, H.K.]. Weiterhin erwähnt Aikhenvald, dass Sortalklassifikatoren Nomen hinsichtlich „ihrer inhärenten Eigenschaften wie Belebtheit, Gestalt [oder] Konsistenz“ kategorisieren [meine Übersetzung, H.K.] (Aikhenvald 2003: 115). In der Tat kommt diese Definition der von Löbels taxonomisierenden Klassifikatoren nahe.

Maßklassifikatoren andererseits „werden benutzt um Einheiten von zählbaren wie unzählbaren Nomen [ab-]zumessen“ [meine Übersetzung] (ebd.). Die Wahl eines Maßklassifikators wird dabei von zwei Faktoren bedingt: der Quantität bzw. dem Maß einer Entität **und** dessen physikalischen

Eigenschaften (ebd.).

Dann unterscheidet auch sie Klassifikatoren (insbesondere Maßklassifikatoren) von 'Measure Nouns', die sie allerdings 'Quantifiers' nennt. Dies soll Aufgabe des nächsten Kapitels sein.

3. Unterscheidung: Measure Nouns – Klassifikatoren

In diesem Kapitel werde ich versuchen, Unterschiede zwischen o.g. Measure Nouns und Klassifikatoren aufzuzeigen. Es soll dabei immer auch darum gehen, in welche Kategorie das in der Einleitung erwähnte Nomen *nâi* 'Hand/Bündel/Cluster' gehört. Zunächst werde ich dies mithilfe des Ansatzes von Aikhenvald und anschließend mit dem von Löbel diskutieren.

3.1. Aikhenvald: Der allgemein-übersprachliche Ansatz

Sie beginnt ihre Abgrenzung zwischen diesen beiden Kategorien, indem sie zunächst eine Reihe von Gründen aufführt, warum Measure Nouns wie im Englischen *two head of cattle, three stacks of books* keine Maßklassifikatoren sind. Von diesen fünf Gründen sind hier nur die ersten drei von Relevanz:

- a) Sie füllen keinen obligatorischen Slot in der Numeral-Nomen-Konstruktion.
- b) Sie haben oft eine eigene lexikalische Bedeutung (anders als Maßklassifikatoren)
- c) Ihr Gebrauch wird oftmals mit der Unterscheidung von zählbaren und unzählbaren Substantiven (count and mass nouns) verbunden.

(Löbel 2003: 115-116)

Ganz klar kann man sagen, dass für *nâi* a) nicht gilt. *Nâi* füllt sehr wohl einen obligatorischen Slot (N_1). Allerdings haben wir schon in der Einleitung gesehen, dass auch ein klassisches Measure Noun *cân* 'Kilo' durchaus einen solchen Slot ausfüllt. Hierzu merkt sie allerdings an, dass es in einer Reihe Austroasiatischer Sprachen der Fall ist, dass Measure Nouns oftmals in eben diesem Slot stehen. Dann, so Aikhenvald, müssen sprachinterne Kriterien als Grundlage der Unterscheidung genommen werden.

- b) ist ebenfalls schwierig: *Nâi* kann neben 'Hand' auch 'Büschel' oder

'Tasche' (in Verbindung mit *tay* → *tay nãi*) bedeuten (Nguyễn 2005: 748). Ist *nãi* demnach ein Measure Noun? Dies müsste folgerichtig für alle Klassifikatoren gelten. Denn so gut wie alle Klassifikatoren des Vietnamesischen haben in der Regel auch eine eigene lexikalische Bedeutung.

c): Eine solche Unterscheidung wird durch den Gebrauch von *nãi* nicht ausgelöst, auch wenn es ausschließlich im Zusammenhang mit Bananen benutzt wird.

Zusammenfassend muss gesagt werden, dass diese Unterscheidungen eher schwierig sind. Eine klare Abgrenzung ist durch diese Kriterien in unserem Fall nicht zu erzielen.

Aikhenvald geht aber noch einen Schritt weiter und listet anschließend zunächst semantische/pragmatische und danach grammatische Kriterien zur Unterscheidung von Maßklassifikatoren und Measure Nouns auf. Folgende semantische und pragmatische Kriterien haben hier zur Unterscheidung Relevanz:

Das erste Zitat ist zugleich ein kontroverses in Bezug auf unser Nomen *nãi*:

„Klassifikatoren nutzen die Einheit, die durch ein zählbares Nomen gegeben ist, während Quantifier die zu zählende Einheit schaffen. Klassifikatoren kategorisieren Nomen hinsichtlich ihrer Größe, Form und Belebtheit; sie liefern keine Information über 'Quantität'“ [meine Übersetzung, H.K.] (Aikhenvald 2003: 117 nach Allan 1977; Becker 1975; Adams 1989: 6)

Das ist grundsätzlich richtig, wenn man die „klassischen“ Klassifikatoren und Measure Nouns betrachtet, wie in 1.1a und 1.1b. *Nãi* 'Hand/Bündel' nutzt aber eben nicht die Einheit, die durch das zählbare Nomen (Banane) gegeben ist, sondern schafft eine neue quantitative Einheit (mehrere, aber nicht viele Früchte), während es weiterhin über Form und Größe informiert (zusammengewachsen zu einer Hand / einem Bündel).

Weiterhin, so Aikhenvald, sei die Unterscheidung zwischen Quantifier und Klassifikator an die Unterscheidung von Massen- und Zählomen gebunden. Massennomen könnten nur durch den Gebrauch eines Klassifikators mit Numeralen kombiniert werden (Aikhenvald 2003: 117). Auch das ist im Grunde richtig, aber es stellt sich die Frage, warum Aikhenvald übersieht, dass

in Sprachen wie dem Vietnamesischen auch zählbare Nomen nur mittels Klassifikator gezählt werden können. Insofern ist dieser Punkt irrelevant.

Hilfreicher wird sie im nächsten Punkt, in dem sie auf Löbel (2000: 293-8) Bezug nimmt. Demnach finden Klassifikatoren pragmatische Verwendung, insbesondere im Vietnamesischen, wo sie Bestimmtheit und Referenz signalisieren, was quantifizierende Ausdrücke normalerweise nicht tun (ebd.).

(3.11)

- | | | | | | |
|----|-------------------------------------|--------------|------------------|-------------|----------------|
| a. | <i>ăn</i> | <i>chuối</i> | <i>ngon</i> | | |
| | essen | Banane | lecker | | |
| | 'Bananen (appetitlich) essen' | | | | |
| b. | <i>ăn</i> | <i>nải</i> | (<i>chuối</i>) | <i>ngon</i> | (<i>này</i>) |
| | essen | Hand/Bündel | Banane | lecker | (diese) |
| | '(diese) leckere Bananenhand essen' | | | | |

(3.11) zeigt, dass ohne den Gebrauch von Klassifikatoren nicht klar ist, welche Bananen konkret gegessen werden. *Chuối* hat in (a) keinen Referenten; (3.11a) ist somit nicht referentiell². In 3.11b kann dagegen sogar das Nomen (in N₂) weggelassen werden, wenn vorher bekannt ist, dass es sich um eine **Bananenhand** handelt. Somit wird klar, dass der Gebrauch von Klassifikatoren (und damit auch *nải*) eine referentielle Funktion hat.

Aikhenvald führt weiterhin grammatische Kriterien zur Unterscheidung von Klassifikatoren und Measure Nouns an. Das übliche Kriterium, Measure Nouns würden grammatische Übereinstimmung mit dem Nomen zeigen und Klassifikatoren nicht, kann auf das Vietnamesische nicht angewendet werden, da diese Sprache isolierend ist. In ähnlicher Weise verhalten sich die weiteren Kriterien, mit zwei Ausnahmen.

„Im Chinesischen und Vietnamesischen kommen Klassifikatoren mit Demonstrativpronomen vor“ [meine Übersetzung, H.K.] (Aikhenvald 2003: 118 nach Adams 1989: 10; Goral 1978). Dies hilft, wenn wir die Beispiele aus der Einleitung hernehmen und erweitern:

(3.12)

2 *ngon* bezieht sich somit nicht adjektivisch auf *chuối*, sondern wirkt adverbisch: *ăn ngon* ist ein Ausdruck für 'gut/appetitlich essen' und somit *Chúc ăn ngon* der Ausdruck für 'Guten Appetit' (wörtlich: 'wünsche gut zu essen')

- | | | | |
|----|-----------------------------|--------------|------------|
| a. | <i>*hai cân</i> | <i>chuối</i> | <i>này</i> |
| | zwei Kilo | Banane | diese |
| | *'diese zwei Kilo Bananen' | | |
| b. | <i>hai quả</i> | <i>chuối</i> | <i>này</i> |
| | zwei Obst/runder Gegenstand | Banane | diese |
| | 'diese zwei Bananen' | | |
| c. | <i>hai nắm</i> | <i>chuối</i> | <i>này</i> |
| | zwei Bündel/Hand/Cluster | Banane | diese |
| | 'diese zwei Bananenhände' | | |

Da 3.12a ungrammatisch ist, deuten 3.12b und 3.12c darauf hin, dass es sich in N_1 um Klassifikatoren handelt.

Für das letzte Kriterium bezieht sich Aikhenvald wieder auf Löbel (2000), nämlich dass die Verbindung zwischen Measure Noun und Nomen nicht so stark ist wie die zwischen Klassifikator und Nomen. Dies will ich im nächsten Abschnitt zeigen.

3.2. Löbel: Ein sprachinterner Ansatz im Vietnamesischen

Löbel geht, wie auch in den anderen Analysefeldern ihres Aufsatzes, von den syntaktischen Slots der NPs aus. Eigentlich untersucht sie die Beziehung zwischen zählbaren und unzählbaren Nomen, entwickelt dabei aber zwei Methoden der Diagnostik zur Unterscheidung von Measure Nouns und Klassifikatoren, die ich im Folgenden anwenden möchte.

Die erste geht auf die zuvor durch Aikhenvald angesprochene unterschiedlich starke Bindung zwischen Measure Noun und gezähltem Nomen auf der einen Seite und Klassifikator und klassifiziertem Nomen auf der anderen Seite zurück. Dazu nutzt Löbel (2000: 287) die statischen Verben *đầy* 'voll (von etw.) sein' und *rưỡi* 'halb'/'Hälfte von'³. So können Measure-Noun-Nomen-Konstruktionen von *đầy* oder *rưỡi* unterbrochen werden (vgl. 3.21a), während sie bei Klassifikator-Nomen-Konstruktionen nachfolgen müssen (vgl. 3.21b und

3 Im Vietnamesischen gibt es die Wortklasse 'Adjektive' nicht. Statische Verben, die Eigenschaften beschreiben, können aber durch das Wort *rất* 'sehr' dahingehend verändert werden. (Löbel 2000: 316, Fußnote 11, nach Honey 1972: 278)

3.21c).

(3.21)

- a. *một cân rưỡi chuối*
eins Kilo halb Banane
'anderthalb Kilo Bananen'
- b. *một quả chuối rưỡi*
eins Frucht/runder Gegenst. Banane halb
'anderthalb Bananen'
- c. *một nắm chuối rưỡi*
eins Hand/Bund Banane halb
'anderthalb Hände Bananen'

Löbel nutzt als zweites das Diagnosewerkzeug *chục*. Dieses Wort erlaubt zwei Lesungen:

- (a) als Numeral, das 'ca. zehn [einzelne Stücke]' bedeutet; oder
(b) als 'eine kleine Gruppe von zehn', frz. 'une dizaine', also als eine Art Kollektivnomen (Löbel 2000: 288, nach Thompson 1987: 187).

Demnach kann dieses Wort je nach Semantik entweder im Numeral-Slot (als Numeral) oder im N₁-Slot stehen (dann als Kollektivnomen):

- (3.22)
- | | Numeral-Slot | N ₁ | N ₂ |
|----|---|----------------|----------------|
| a. | <i>hai chục</i> | <i>cái</i> | <i>bàn</i> |
| | zwei zehn | Ding | Tisch |
| | '(ca.) zwanzig Tische' | | |
| b. | <i>hai</i> | <i>chục</i> | <i>bàn</i> |
| | zwei | Zehner | Tisch |
| | 'zwei Zehner-Gruppen Tische', '(ca.) zwei Dutzend Tische' | | |

(ebd.)

Entscheidend für unsere Fragestellung ist nun, wie diese Gegenüberstellung für *nắm* gilt. Dazu Löbel (2000: 289):

„Diese Gegenüberstellung kann auch auf die große Klasse der Form-Substantive wie *hòn* 'Stein, steingleiches Objekt', *quả* 'Obst, runder Gegenstand', als auch auf Konfigurationen wie *chùm* 'Traube, Bund, Strauß' und *ông* 'Haufen, Stapel, Masse' angewendet werden.“ [meine Übersetzung, H.K.]

Demnach sind folgende Konstruktionen möglich:

- (3.23)
- | | | | |
|----|-----------------------------|------------------------|----------------|
| | Numeral-Slot | N ₁ | N ₂ |
| a. | <i>hai chực</i> | <i>quả</i> | (<i>cam</i>) |
| | zwei zehn | Obst, Frucht | (Orange) |
| | 'zwanzig Früchte (Orangen)' | | |
| b. | <i>hai</i> | <i>chực</i> | <i>quả</i> |
| | zwei | Zehner-Gruppe, Dutzend | Obst, Frucht |
| | '(ca.) zwei Dutzend Früchte | | |
- (3.24)
- | | | | |
|----|-----------------------------|------------------------|------------------|
| a. | <i>hai chực</i> | <i>nải</i> | (<i>chuối</i>) |
| | zwei zehn | Hand, Bündel | (Banane) |
| | 'zwanzig Bündel (Bananen)' | | |
| b. | <i>hai</i> | <i>chực</i> | <i>nải</i> |
| | zwei | Zehner-Gruppe, Dutzend | Hand, Bündel |
| | '(ca.) zwei Dutzend Bündel' | | |

Sie stellt weiterhin heraus, dass diese Gegenüberstellung für Measure Nouns wie *cân* 'Kilo' oder *lít* 'Liter' nicht möglich ist:

- (3.25)
- | | | | |
|----|--|------------------------|----------------|
| | Numeral-Slot | N ₁ | N ₂ |
| a. | <i>hai chực</i> | <i>cân</i> | <i>chuối</i> |
| | zwei zehn | Kilo | Banane |
| | 'zwanzig Kilo' | | |
| b. | * <i>hai</i> | <i>chực</i> | <i>cân</i> |
| | zwei | Zehner-Gruppe, Dutzend | Kilo |
| | * 'zwei Zehner-Gruppen Kilos', 'zwei Dutzend Kilo' | | |

Dazu weiter:

„Mit anderen Worten zeigen Measure Nouns immer eine Einheit an, d.h. sie sind

'inhärenterweise partikularisiert' und sind darauf beschränkt, im numerativen Slot [N₁, meine Anmerkung, H.K.] aufzutreten, was bedeutet, dass sie die Eigenschaft [+partikularisiert] beinhalten“ [meine Übersetzung, H.K.] (Löbel 2000: 290).

4. Fazit

Die Unterscheidung zwischen Measure Nouns und Numeralklassifikatoren (insbesondere der Maßklassifikatoren) ist nicht immer ganz einfach. Bereits in ihrer Definition (vgl. 2.3) besagt Aikhenvald, dass Maßklassifikatoren sowohl von der Quantität / dem Maß als auch von den physikalischen Eigenschaften der Entität abhängen. In diese Definition passt *nãi* noch sehr gut hinein.

Leider startet Aikhenvalds Ansatz eher unglücklich. Ihre Gründe für den Ausschluss bestimmter Wörter als Klassifikatoren führten in unserem Fall zu keinem Ergebnis. Auch dann nicht, als sie sich den semantisch-pragmatischen Kriterien zuwendet. Erst als sie auf Löbel zurückgreift und dann ein grammatisches Kriterium anwendet, um schließlich wieder auf Löbel zurückzugreifen, gewinnen wir ein klareres Bild. Ich schließe aus dieser Diskussion, dass Sprachen-interne Ansätze den allgemeinen, übersprachlichen Ansätzen vorzuziehen sind.

Denn mit Löbel finden wir dank syntaktisch-grammatischer Kriterien heraus, dass *nãi* sehr wohl zu den Klassifikatoren gezählt werden kann, in Abgrenzung zu Measure Nouns / Quantifiers, obwohl ihnen neben der Klassifizierung nach Form etc. eben auch die Dimension der Quantität, des Abmessens inhärent ist.

Die Betrachtung eines letzten Beispiels führt mich zu einem generellen Kritikpunkt, der über das bisher Diskutierte hinausgeht:

(4.1) *nền* nghệ thuật
cl.Abstr. Kunst 'die Kunst'

Alle Forschung stürzt nach wie vor nur auf Klassifikatoren, die Dinge, also konkrete Objekte klassifizieren. Es fehlt eine Theorie, die alle Klassifikatoren betrachtet und eben auch solche mit einschließt, die Abstrakta klassifizieren.

Bibliografie

- Adams, K. L.
1989 *Systems of Numeral Classification in the Mon-Khmer, Nicobarese and Aslian Subfamilies of Austroasiatic*. Canberra: Pacific Linguistics.
- Aikhenvald, A. Y.
2003 *Classifiers. A Typology of Noun Categorization Devices*. Oxford: Oxford University Press.
- Allan, K.
1977 'Classifiers', *Language* 53: 284-310.
- Becker, A. J.
1975 'A Linguistic Image of Nature: The Burmese numerative classifier system', *Linguistics* 165: 109-21.
- Cao Xuan Hao
1988 'The Count/Mass Distinction in Vietnamese and the Concept of 'Classifier'', *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 41: 38-47.
- Emeneau, M.B.
1951 *Studies in Vietnamese (Annamese) Grammar*. Berkeley / Los Angeles: University of California Publications in Linguistics.
- Goral, D.R.
1978 'Numeral Classifier Systems: A Southeast Asian Cross Linguistic Analysis', *Linguistics of the Tibeto-*

Burman Area 4: 1-72.

Honey, P.J.

1972

'Word classes in Vietnamese', in: Householder, F.W. (hrsg.), *Syntactic Theory 1*. Harmondsworth: Penguin Books Ltd., 275-286,

Löbel, E.

2000

'Classifiers vs. Gender and Noun Classes: A Case Study in Vietnamese', in Unterbeck, B., et. al. (hrsg.), *Gender in Grammar and Cognition*. Berlin: Mouton de Gruyter, 259-319.

Lyons, J.

1977

Semantics, 2 vols. Cambridge: Cambridge University Press.

Nguyễn Văn Tụê

2005

Từ Điển Việt-Đức Wörterbuch Vietnamesisch-Deutsch, Hanoi: Nhà Xuất Bản Văn Hóa Thông Tin.

Thompson, L. C.

1987

A Vietnamese Grammar. Hawaii: Hawaii University Press.